

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
Sanzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht jurüdgehelt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Sanzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 12.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. März 1911

26. Jahrg.

Das Jubiläum Italiens.

19. März 1911.

Italien beging am gestrigen Tage die Erinnerung an die fünfzigste Wiederkehr des Jahrestages der Ausrückung des Königreichs Italien. Die eigentliche Feier fand in Turin statt, der Hauptstadt des einstigen Königreichs Sardinien, von der die Einigungsbewegung ausging und die auch, in den Jahren 1861—1865, die erste Hauptstadt des geeinigten Italien war. Die Bürgermeister aller Gemeinwesen des ehemaligen Königreichs Sardinien hatten sich zu der Festlichkeit in Turin versammelt. Nach einem feierlichen Empfang im Rathaus begaben sie sich im Festzug nach Male Antonellina, wo in Gegenwart der Prinzessin Läticia, des Herzogs von Genua und des Finanzministers, als Vertreter der Regierung, und der Vertreter von Rom und Florenz eine Gedächtnisfeier abgehalten wurde. Sodann vereinigte ein großes Bankett auf dem Gelände der Ausstellung 1911 die Bürgermeister und Spitzen der Behörden. Auch in Mailand, Bologna, Genua und anderen Städten wurde der Tag festlich begangen.

Auch im italienischen Parlament wurde des Tages gedacht. Präsident Marcora erklärte, der Dolmetsch der Gefühle lebhaftester Dankbarkeit und Zuneigung zu sein, die das Haus gegen die ehemalige Hauptstadt befeelten. Ministerpräsident Luzzatti schloß sich mit bewegten Worten der der Stadt Turin gewidmeten Begrüßung an, wobei er darauf hinwies, daß die Herzen Italiens einmütig höher schlugen, wenn man die Erinnerung an die reichen Tage der Wiedergeburt Italiens wachrufe. (Stürmischer Beifall.) Der Präsident verlas hierauf die Glückwunschsdepesche des Präsidenten des deutschen Reichstages, wobei sich der Präsident und alle Deputierten von den Sätzen erhoben. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Der Präsident erklärte im Anschluß an die Vorlesung des Telegrammes: Nach dieser Kundgebung, die ein Zeugnis dafür sei, wie das italienische Parlament und ganz Italien des Bundes gedächten, das Italien mit der edlen deutschen Nation verknüpft, erachte er sich ohne weiteres beauftragt, dem Reichstag durch ein Telegramm die Gefühle und die Freundschaft Italiens auszudrücken.

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Gottner-Grefe.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun,“ unterbrach ihn Lilian schnell, „dann lassen Sie erst mich sprechen. Ihre Braut,“ sie betonte das Wort stark, „Ihre Braut hat ja auch nichts anderes erlebt, als das, was ich nun teilweise besprechen muß. Also: Herr Wilhelm von Ramin war hier. Bei mir im Gartenhaus. Wir sind langjährige Bekannte. Er hat mich schon in meiner Stadtwohnung öfters besucht.“

„Ich weiß,“ schob Hesselbach ein, „darüber lag mir eine Anzeige vor.“

Sie schien einen Moment unsicher zu werden. Dann aber trat in ihr Gesicht ein Zug wie Trost.

„Er kam öfters,“ fuhr sie fort. „Und so auch gestern. Als er fortging, geleitete ich selbst ihn zu dem Türchen und blieb außerhalb desselben wartend stehen, bis seine Schritte schon fast verklungen. Da hörte ich plötzlich einen Schrei. Ich lief erschreckt in der Richtung gegen den Tümpel. Ich sah eine große, zusammenbrechende Gestalt, hörte das jähe Aufrauschen des Wassers, und dann sah ich einen Mann mit weiten Sprüngen gegen die Gasse zu eilen. Ich wollte ihn verfolgen, da kam ein Wachmann mit einem zweiten Mann heran. Zugleich vernahm ich, daß jemand scharf an der Klingel des großen Tores anriß. Ich dachte bestimmt, ich hätte Ramin am Ende in der Dunkelheit nicht gesehen. Er sei vielleicht doch zurückgelaufen und begehre jetzt Einlaß. Da ich aber bereits dicht neben dem vorderen Tore war, schloß ich dieses schnell auf. Der Läutende war aber nicht Ramin, sondern Sie waren es.“

Sie machte eine leichte Handbewegung gegen Herbert hin. Hesselbach stand erregt auf:

„Ramin,“ sagte er, „nun reden Sie endlich! Was hörten Sie? Zuerst auch den Schrei?“

(Lebhafter andauernder Beifall.) Unterstaatssekretär Fürst Discalea schloß sich namens der Regierung den Worten des Präsidenten und der ergreifenden Kundgebung an, womit die italienische Kammer den Gruß des großen befreundeten und verbündeten Volkes erwidere. (Lebhafter Beifall.)

Die Todeserklärung Johann Orth's.

Regierungsrat Dr. Adolf Bachrach hat gestern als Vertreter des Erzherzogs Josef Ferdinand an das Obersthofmarschallamt den Antrag gestellt, den Tod des Johann Orth sich benennenden Erzherzogs Johann Salvator als erwiesen zu erklären. In ausführlicher Weise schildert die Eingabe die phantastischen Erzählungen der französischen Blätter über Orth nach Publizierung des Edikts sowie das Verhalten der Familie Stübel. Die Eingabe geht davon aus, daß Johann Orth am 12. Juli 1890 von Porto la Plata mit der „St. Margarete“ nach Valparaiso abgegangen ist, die „Sankt Margarete“ untergegangen ist und daß jedes Motiv für eine beabsichtigte Vermeidung der Rückkehr fehlt, und kommt zu dem Schlusse, daß der Beweis des Todes Johann Orth's erbracht sei. Dr. Bachrach beantragt, das Obersthofmarschallamt möge ansprechen: „Der Beweis des Todes des am 25. November 1852 gebornen, sich Johann Orth benennenden, seit 12. Juli 1890 verschollenen Herrn Erzherzogs Johann Salvator ist als hergestellt anzusehen; es ist bewiesen, daß er den 21. Juli 1890 nicht überlebt hat, und es hat daher dieser Tag, das ist der 21. Juli 1890, als Todestag des Herrn Erzherzogs Johann Salvator zu gelten.“

„Ja,“ entgegnete Herbert entschlossen. „Ich hörte den Schrei. Und natürlich lief ich hinzu. Aber ich habe auch nichts mehr gesehen. Nur — nur,“ er begann sich zu verwirren. Was sollte er nun sagen? Weshalb blickte Lilian ihn immer so an? Flehend, fast beschwörend . . .

„Nur Herrn Hauptmann Willstadt fanden Sie, nicht wahr?“ vollendete sie an seinerstatt, „der Hauptmann hatte nämlich auch den Schrei gehört,“ wandte sie sich wieder an Hesselbach. Und selbstverständlich ging er als sorgsamer Hauswirt gleichfalls nachsehen, was es gibt. Er kam allerdings nur bis zum Tore. Dort muß er über die großen Steine gefallen sein. Denn Herr Herbert von Ramin fand ihn da; er lag halb bewusstlos und hat am Hinterkopfe eine Wunde vom Aufsalen. Herr v. Ramin brachte ihn herein und wir sorgten, ihn gleich zu Bett zu bringen. Ich war sehr erschüttert durch den Gedanken, daß Wilhelm v. Ramin vielleicht verunglückt sei. Aber ich habe darüber geschwiegen, denn, war wirklich ein Unglück geschehen, dann wäre ja doch jede Hilfe längst zu spät gekommen und — und —“

Lilian wurde nun doch unsicher. Herbert wollte ihr ins Wort fallen, aber Hesselbach hob gebieterisch die Hand.

„Später!“ sagte er befehlend, „ich möchte erst noch ein paar Fragen stellen. Vor allem: Haben Sie, mein Fräulein, gar nichts zu bemerken? Bitte, sagen Sie mir aufrichtig, hier, vor Herbert v. Ramin: Haben Sie ihn vielleicht doch davon verständigt, daß sein Onkel gestern abends hier erwartet wurde?“

Edith sah ihn offen an.

„Nein,“ sagte sie.

„Nun,“ fuhr Hesselbach fort, „dann will ich Ihnen etwas sagen. Geseht den Fall, die Aussagen der gnädigen Frau sind wahr, dann sind Sie beide von einem schweren Irrtum befallen, wenn Sie glauben, Herr Doktor Ramin sei auf seiner Wanderung nur bis hierher zum Tore gelangt. Herr v. Ramin war schon früher bestimmt in der Nähe des Tümpels, denn er wußte oder glaubte doch zu wissen, daß sein Onkel hier verunglückt war und er

Zum Besuch der deutschen Kaiserfamilie.

In der Hofburg und in Schönbrunn werden die Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Kaiserfamilie getroffen. Der Korrespondent des „Berl. Lokalanz.“ gibt seinem Blatte eine Schilderung der Mühen, die mit diesen Vorbereitungen verbunden sind. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Kaiser Franz Josef hat sich so außerordentlich über die angekündigten Besuche gefreut, daß er bei Besprechung des Programms, namentlich für den Besuch des Kronprinzenpaares, immer und immer wieder sagte: Daß nur ja alles recht schön wird. Das Kaiserwort hat eine fieberhafte Tätigkeit entfesselt. In Haus, Garten, Küche und Keller hat man sofort mit den nötigen Vorbereitungen begonnen, welche diesmal im doppelten Ausmaß getroffen werden müssen, denn Kaiser Wilhelm steigt in Schönbrunn, das Kronprinzenpaar in der Hofburg ab und an beiden Stellen finden glänzende Hoffestlichkeiten statt. Gegenwärtig werden die Fremdenappartements in Schönbrunn und in der Hofburg instand gesetzt. Die Gartendirektion muß aber für die Dekoration schon jetzt Sorge tragen. Die beiden größten Festräume, die große Galerie in Schönbrunn und der Zeremonienaal in der Burg, müssen zugleich ausgiebigsten Pflanzen- und Blumenschmuck erhalten. Die Schönbrunner Galerie wird an beiden Seiten an den breiten Fenstern und Spiegel-pfeilern, außerdem zu beiden Seiten der Marmorkamine an den Schmalseiten des riesigen Saales mit hohen Palmen, seltenen erotischen Gesträuchen und reichblühenden Pflanzen geschmückt. Eine Spezialität der Reservogärten von Schönbrunn, die Kaiser Wilhelm stets lobend hervorhebt, sind die malerisch mit Moos und zarten Schlingpflanzen bewachsenen großen Baumstämme, von deren Flechten in Mooskörben alle Gattungen von Orchideen herabhängen und mit ihren an langen Rippen und schwankenden Stielen stehenden Prachtblüten eine zauberhafte Wirkung hervorbringen.

In der Burg ist es der Zeremonienaal, der dem Gartendirektor ein schweres Rätsel zu lösen gibt. Die Stenwand des in monumentalen Verhältnissen erbauten Saales wird in einen einzigen grünen Hain verwandelt.

erkannte die Leiche, ehe sie überhaupt zu erkennen war. Uebrigens ist er im Besitze eines Papierstreifens, dessen eine Hälfte wir in der geballten Hand des Toten fanden.“

„Was . . . was steht darauf?“ fuhr Lilian dazwischen. Sie war jetzt fast leuchtend blaß; nur ihre Augen glühten. Hesselbach ließ einen prüfenden Blick über sie hingleiten, dann sagte er:

„Was auf diesem Zettel steht, ist vorläufig nur meine und Herrn v. Ramins Angelegenheit. Für uns handelt es sich hier nur um folgendes: Nachdem Sie, gnädige Frau, aussagen, daß Herr Herbert v. Ramin um die kritische Zeit hier war — er brachte doch Herrn Hauptmann Willstadt herein — ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er früher seinen Onkel antraf, daß er mit demselben in irgend einen Wortwechsel geriet, wahrscheinlich in ein Handgemenge. Er kannte ja auch ihren Hund gut. Und der Hund ist ihm daher vielleicht gefolgt, wenn er ihn rief. Denn der Hund war höchwahrscheinlich gleichfalls anwesend beim Tode Wilhelm v. Ramins. An dem Manschettenknopf des Toten war noch ein Büschel Haare. Und eines derselben war um die Finger geschlungen. Herr v. Ramin, die Schlussfolgerung überlasse ich Ihnen selbst.“

Hesselbach hatte die Stimme unwillkürlich etwas erhoben. Herbert stand ihm gegenüber, fast trotzig.

„Nein, Herr Vorstand,“ rief er aus. „Und trotz alledem irren Sie diesmal! Ich habe meinen Onkel nicht mehr gesehen, seit er vorgetreten seine Stadtwohnung verließ. Das schwöre ich Ihnen!“

„Dann erklären Sie mir, wie Sie in den Besitz jeneszettels kamen! Dann sagen Sie endlich die Wahrheit!“ rief Hesselbach ungeduldig, „Mensch, begreifen Sie was für Sie am Spiele steht! Alles, einfach alles! Ihre Ehre, Ihre Stellung, Ihr Glück, die ganze Zukunft.“ Edith war vorgetreten. Umsonst hatte Lilian sie zurückzuhalten versucht.

„Rede!“ rief das Mädchen außer sich. „Sage alles! In Gottesnamen! Nimm keine Rücksicht mehr!“

In den Ecken stehen schlanke Kokospalmen, die beinahe bis zur Decke reichen. Die gelben Marmorsäulen treten so weit vor, daß sie tiefe Nischen bilden, und diese werden ganz ausgefüllt mit Tropenpflanzen, die den Hintergrund für reichblühende Azaleen in allen Nuancen von tiefrot bis rosa bilden. Für diese Herrlichkeiten sind Schönbrunn mit seinem Palmenhaus und seinen zahllosen Gewächshäusern sowie der Reservegarten der Hofburg ausreichend. Da aber ein ungeheurer Blumentvorrat nötig ist, so werden die Reservegärten von Budapest, Gödöllö, Miramar, Innsbruck und Salzburg hinzugezogen.

Es gehen bereits nach allen Richtungen Bestellungen für die Vorräte ab, die zu den Dejeuners, Dinners und Soupers der Festtage gebraucht werden. In den Speisenfolgen der gegenwärtigen Jahreszeit spielen zahlreiche aus der Ferne bezogene Delikatessen eine Rolle: Trüffel als Vorspeise, Forellen, Seezungen, Branzino, dann junge Hühnchen, Lamm, französische Poularden, Enten und Birkhühner, Spargel, Pfirsiche, Trauben. Die Hofkonditorei bereitet ihre zarten Kunstwerke vor, die auf goldenen Schüsseln aufgerichtet mit den Blumen als Tafelschmuck dienen. Eine große Rolle spielen die Bonbonnieren, die diesmal mit Miniaturphotographien der Kronprinzessin, der deutschen Kaiserin und ihrer Enkel geschmückt werden. Zu den Schönbrunner Dinners muß das ganze köstliche Tafelgeschick in besonders dazu bestimmten Wagen ins Schloß geschafft werden, das Silber für die Dejeuners und Familiendiners, das Gold für die große Galatafel. Wenn man bedenkt, daß für 80 Gäste zehnmaliger Tellerwechsel als vonnöten erachtet wird, und daß ein einziger Goldteller etwa 400 Kronen wert ist, so kann man sich vorstellen, mit welcher Umsicht Transport und Hantierung besorgt werden muß.

22 Millionen auf dem Meeresgrunde.

Vor 112 Jahren, am 9. Oktober 1799, ging die „Lutine“, eine mit 32 Kanonen ausgerüstete Fregatte der britischen Flotte, von Yarmouth Roads nach Hamburg in See, um dorthin Gold und Silber in Barren und ausgemünztem Gelde im Werte von 24,140,000 Kronen zu transportieren. Mit dieser ganzen gewaltigen Summe ging das Schiff in der Nacht vom 9. oder am Morgen des 10. Oktober zwischen Blieland und Terichelling, am Eingang der Zuidersee, unter. Seit jener Zeit sind eine ganze Reihe Bergungsversuche angestellt worden, besonders im Jahre 1800, wo über 1,770,000 Kronen gehoben wurden. Im ganzen sind bis jetzt etwas über zwei Millionen Kronen wieder entdeckt worden, so daß von dem gesamten Reichtum der „Lutine“ noch über 22 Millionen auf dem Meeresboden der Erlösung harren. Nunmehr hat sich die englische National Salvage Association (Genossenschaft mit beschränkter Haftung) entschlossen, mit Hilfe der vervollkommenen modernen Bergungseinrichtungen einen neuen Versuch zu Hebung jener Schätze zu machen und ihren Bergungsdampfer „Lyons“, der imstande ist, über 2000 Tonnen Sand in der Stunde zu pumpen, ausgesandt, um den Sand, der sich im Laufe des Jahrhunderts über die „Lutine“ gelegt hat, zu entfernen. Am 19. November 1910 ist die „Lyons“, mit einem Bergungslichter im Schlepptau, unter ihrem Kapitän Gardiner in Terichelling angelangt. Lange Zeit blieb aber das

Wetter so schlecht, daß die Saugpumpen nicht zur Anwendung gelangen konnten. Erst am 31. Januar, nachdem sich der Wind gedreht hatte, erreichte man den Ort, wo man die „Lutine“ vermutete, und begann zu pumpen. Obwohl man hiezu unglücklicherweise nur 12 1/2 Stunden imstande war, so hob man doch während dieser kurzen Zeit zwei kleine Kanonenkugeln, einige Balken und zwei eiserne Bolzen, so daß man sicher war, in nächster Nähe des Wracks zu sein. Bei dem zweiten Pumpversuch endlich, der am 13. Februar unternommen wurde, entdeckte man mit Hilfe der großen Saugpumpe das Schiff selbst, das 30 Fuß unter dem Sand des Meeresbodens lag. Eine Boje wurde sofort an der Fundstelle angebracht. Alle möglichen Dinge wurden entdeckt, die deutlich zeigten, daß man die „Lutine“ habe.

Besonders bemerkenswert unter den Funden waren die Rippen eines Menschen, ein Balkenstück von der Seite der „Lutine“, eine Anzahl kleinerer Hölzer und einige Nägel. Jetzt ist es nur noch eine Frage der Zeit und des Wetters, bis man daran gehen kann, den so lange verlorenen Reichtum der „Lutine“ ans Licht zu bringen. Kapitän Gardiner, ein vorsichtiger, schweigsamer Mann, erwiderte auf die Frage, wie die Chancen ständen: „Chancen? Es handelt sich nicht um Chancen! Wir haben Gewißheit. Wir werden vielleicht nicht die ganze Summe heben, aber zweifellos etwa ein Drittel, sagen wir: sieben Millionen Kronen, sobald das Wetter uns hold ist.“

Eigenberichte

Windhag bei Waidhofen a. d. Ybbs. (Todesfälle.) Am 14. d. M. starb nach langen und schmerzvollen Leiden Herr Michael Wagner, Besitzer des Anwesens „Alm“. Er war langjähriger Gemeinderat, über 25 Jahre Ortschulratsmitglied, Obmann der Raiffeisenkasse für Zell a. d. Ybbs und Vertrauensmann des n.-ö. Bauernbundes u. s. w. Er war 1852 in Windhag geboren und machte im Jahre 1878 als Zugführer die Okkupation in Bosnien mit und war daher auch Besitzer der Kriegs- und Jubiläums-Erinnerungsmedaille. Die Beliebtheit, deren sich der Verewigte erfreute, kam anlässlich des Leichenbegängnisses, welches am 16. d. M. in Windhag stattfand, in überwältigender Weise zum Ausdruck. Unter den Trauergästen befand sich die gesamte Schuljugend, der Lehrkörper, die Gemeindevertretung, der Ortschulrat, eine Abordnung der Raiffeisenkasse in Zell a. d. Ybbs. Auch die freiwillige Feuerwehr unter Kommando ihres Hauptmannes Rudolf Rank gab dem verstorbenen 1. Gemeinderate das Ehrengelächter zum Grabe. Mit Wagner ist ein Mann von hinnen gegangen, welcher die übernommenen Pflichten wahrhaft ernst genommen hat und darum ist ihm auch im Kreise der Bevölkerung ein ehrenvolles Andenken sicher. Er ruhe in Frieden!

Am 16. d. M. starb wieder ein Mitglied der Gemeindevertretung von Windhag, Herr Johann Refsch, Besitzer des Gutes „Schuhleiten“. Er stand erst im 50. Lebensjahre. Auch er war ein braver und ernster Mann und zeigte auch die große Teilnahme an seinem Leichenbegängnisse, welcher Beliebtheit er sich erfreute. Er ruhe in Frieden!

Gresten. (Theatervorstellung.) Der Sängerbund Gaming veranstaltet am Samstag den 25. März um 8 Uhr abends im Saale des Herrn Hermann Anderle in Gresten eine Theatervorstellung, bei welcher auch das Gaming'sche Streichorchester unter Leitung des Herrn Rudolf Kerschner mitwirken wird. Zur Aufführung gelangen: „Der Vetter aus Bremen“, Lustspiel von Th. Körner und „Die Zerstreuten“, Posse von Kosebue. Der Reinertrag fließt der Roseggerstiftung und der Ortsgruppe Gresten des Deutschen Schulvereines zu. Im Interesse des guten Zweckes und weil ja die Gaming's mit ihren Aufführungen sich einen sehr guten Ruf erworben haben und daher ein genügend Abend zu erwarten ist, ersucht die Leitung der Schulvereinsortsgruppe Gresten um recht zahlreichen Besuch.

Althartsberg. (Berichtigung.) Im Wochenblatte Nr. 10 des „Bote von der Ybbs“ ist unter „Abgängig“ enthalten, daß Georg Bräuer das Gasthaus des Gottfried Wagner auf der Kögerlhöhe in ziemlich stark angetrunkenem Zustande nach Mitternacht verließ und seitdem abgängig ist. Auf Grund des § 19, P.-G., verlange ich, in dieses Blatt und an selber Stelle aufzunehmen, daß Georg Bräuer nicht betrunken war und das Gasthaus schon um 8 Uhr abends verlassen hat.
Gottfried Wagner, Gastwirt.

Ybbs a. d. Donau. (Personales.) Herr Walter Unterberger, Lehrer in Altlengbach, Sohn des hiesigen Sparkassendirektors Herrn Alois Unterberger, wurde vom n.-ö. Landesauschusse zum Bürgereschullehrer (1. Fachgruppe) in Amstetten ernannt.

Admont. (Die Maschinengenossenschaft) für die politischen Bezirke Liesen und Gröbming mit dem Sitz in Admont hielt am 26. Februar in Stainach eine Vollversammlung ab. In dieser wurde nach heftigen Debatten die Auflösung der Genossenschaft beschlossen.

Krems. (Nieder-Österr. Sträflingsfürsorge-Verein.) Donnerstag den 30. März l. J. um 4 Uhr nachmittags findet in Krems im Verhandlungssaale des k. k. Kreisgerichts-Gebäudes die Jahres-Hauptversammlung des n.-ö. Sträflingsfürsorge-Vereines mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Erstattung des Rechenschafts- und Kassaberichtes und Erledigung desselben, 2. Feststellung des Voranschlages für 1911, 3. Ergänzungswahl des Vereinsauschusses, 4. Beschlussfassung über Anträge. Die Fürsorge für entlassene, besserungsfähige Sträflinge ist schon längst eine Notwendigkeit geworden und ist deren Bewahrung vor dem Rückfalle nicht nur ein Werk reinster und schönster Nächstenliebe, sondern auch das geeignetste Mittel, die Verbrechen zu vermindern. Die menschenfreundlichen Bestrebungen des Vereines, welcher heuer bereits das 20. Jahr seines Bestandes zurückgelegt hat, kommen nicht nur der ganzen menschlichen Gesellschaft und dem Staate zu gute, sondern auch jedem Einzelnen, und wird durch die Sträflingsfürsorge ein bedeutender Teil der großen sozialen Frage seiner Lösung zugeführt.

Wien. (Studienreise von Gewerbetreibenden nach Dresden, Berlin und Hamburg.) Die Mitgliedsvereinigungen des österr. Arbeitgeber-

Herbert v. Ramin konnte nicht antworten. Die Türe, welche zu des Hauptmanns Zimmer führte, wurde aufgerissen. Eingehüllt in einen langen, grauen Schlafrock stand dort in dem dunklen Rahmen die hohe, vorgeneigte Gestalt eines alten Mannes. Lillian war aufgefahren. Mit zwei Schritten war sie neben ihm. Sie warf sich fast vor ihn und suchte ihn zurückzudrängen mit aller Gewalt. Dabei flüsterte sie ihm ein paar Worte zu. Der Hauptmann taumelte und lehnte schwer gegen den Türpfosten.

„Der Zettel?“ sagte er fast unverständlich.
Sie nickte nur. Und dann schlang sie beide Arme um ihn wie in einer furchtbaren Angst.
„Geh! Geh!“ sagte sie. „Du bist krank, was du sagst, giebt Dir das Fieber ein! Ich will antworten — für dich antworten! Folge mir, Otto! Ich bin schuld! An allem nur ich! Sonst niemand! Hören Sie, Herr Doktor Hesselbach! Ich — nur ich!“

Hesselbach trat auf die beiden zu.
„Haben Sie alles gehört, was hier gesprochen wurde, Herr Hauptmann?“ fragte er.
Willstadt schüttelte den Kopf.
„Nicht alles,“ sagte er, nach Worten suchend. „Aber genug. Denn mir genügt es, daß ein anderer unter schwerem Verdacht steht meinerwegen. Das darf nicht sein. Ich bin ein Schuldiger. Immer hat es mir an Mut gefehlt, das zu sagen, Edith, immer. Feig bin ich gewesen und schwach. Heute aber, heute . . .“

Er lehnte sich schwer auf das Mädchen, welches neben ihm stand. Ueber Lillian sah er hinweg. Sie aber hatte Ediths Hand gefaßt.

„Ich bin schuld, nur ich,“ sagte sie noch einmal laut. Ramin trat heran.

„Herr Hauptmann,“ sagte er, „Sie wissen, wie ich Sie gestern fand. Dieses Papier hier entfiel Ihnen. Ich gebe es hiermit in die Hände desjenigen zurück, der es besaß. Die Erklärung geben Sie uns wohl. Ich aber möchte Ihnen jetzt nur eines sagen: was immer geschehen

ist, Edith gehört zu mir, wenn Sie mir ihr Geschick anvertrauen wollen. Denn ich liebe Ihre Tochter, Herr Hauptmann, und ich werde Sie immer lieben.“

Er hatte warm, fast feierlich gesprochen. Hesselbach räusperte sich. Gott, dieser junge Mann war mehr als unvorsichtig.

Willstadt sah wie grübelnd vor sich hin. Er war in einen der tiefen Lehnstühle gesunken; schwer lag sein grauer Kopf an dem dunkleren Bezug.

„Liebe?“ sagte er, wie aus tiefen Gedanken heraus. „Ueberall Liebe! Und das Ende?“ Er lachte kurz auf. „Wir haben uns auch dereinst so geliebt, Lillian, ich und du. Es ist lange her. Sehr lange. Du hast es wahrscheinlich schon längst vergessen . . .“

„Nein,“ sagte Lillian, „ich habe es nicht vergessen. Ich habe es nie vergessen können! Trotz aller Schuld, trotz allem . . . Und heute, heute hätte ich alles getan, um dich zu entlasten . . .“

Er hob wie abwehrend die Hand.
„Laß, laß,“ sagte er müde, „ich weiß ja, jetzt ist alles aus. All' mein Widerstand gegen dich, alles . . . Wir sind nun gleich wert, Lillian, du und ich. Eine solche Minute bindet.“

Er verstummte jäh, ein Schauer schüttelte ihn. Hesselbach drängte nicht. Er verstand die große Kunst, zu warten. Endlich hob Willstadt den Kopf.

„Lillian,“ sagte er, „gehe, gehe. Ich kann nicht sprechen, wenn du da bist.“

„Was kannst du nicht sprechen?“ rief die Frau leidenschaftlich, „warum nicht? Dann will ich es Ihnen sagen, Herr Doktor, alles . . . alles. Und daß ich die Wahrheit spreche, das schwöre ich! Warum willst du es nicht sagen, Otto,“ fuhr sie noch leidenschaftlicher fort, „daß wir uns einst liebten, so heiß, so tief, wie nur je zwei Menschen? Ist das Sünde? Als ich dein Weib ward, da war ich glücklich. Und, glaube mir, ich habe doch immer an jene Zeit zurückdenken müssen, auch später noch, als ich längst Ramins Frau war.“

„Sie waren es wirklich?“ rief Herbert erregt.
Sie sah ihn fest an.

„Ja. Aber das war später. Erst hieß ich Lillian Willstead und war nichts als eine selige, glückliche Frau. Aber dann kam das Leben, welches ich bis dahin gar nicht gekannt hatte. Im Hause meines Onkels war alles von großem Zuschnitt. Dort bin ich groß geworden. Und ich war so jung, war schön, heißblütig. Ich habe das Leben und seine Gaben abgöttisch geliebt. Und ich liebte die schönen Kleider, blizende Steine, den Luxus der feinen Welt . . .“

„Das war deine Liebe,“ sagte der alte Mann mit zitternder Stimme.

Sie aber fuhr rascher, ungestümer fort:
„Und bei dir war nur das Unglück, Otto! Alles mißlang dir! Du hattest keine glückliche Hand! Und auch gar kein Verständnis für meine brennende Sehnsucht.“

„Nein,“ sagte er hart.

„Laß mich reden!“ rief sie. „Nur dieses einmal laß mich reden! Was weißt du davon, wie tief unglücklich ich damals war in diesen elenden Verhältnissen! Wie hart mir das Leben schien! Da kam Ramin. Er war dein bester Freund — lächle nicht so spöttisch, Otto — er war es wirklich. Denn er hing an dir trotz allem. Aber du warst verbittert durch das viele Mißgeschick, mürrisch, ernst. Er aber war froh, heiter, ein schöner Mann. Und — er hatte Geld. Ich habe ihm gut gefallen — Gott, ich gefiel ja allen — und da kam er immer öfter. Ich tat ihm leid. Da brachte er mir Geschenke, Schmuck, schöne Kleider, Spitzen, kurz, was eine Frau wie ich braucht, um glücklich zu sein. Alles hat er mir gegeben. Und ich — ich —“

Sie brach ab und sah starr vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptverbandes veranstalten am 5. August l. J. eine Studienreise von Gewerbetreibenden und deren Gäste nach Dresden, Berlin und Hamburg.

In Aussicht genommen ist die Besichtigung von Fachschulen, Musterwerkstätten, industrieller Betriebe, organisatorischer Einrichtungen und sonstiger Sehenswürdigkeiten (Hygienische Ausstellung in Dresden, Potsdam, Hagenbeck in Hamburg etc. etc.) Seitens der reichsdeutschen Gewerbetreibenden ist den Wiener Gästen bereits ein festlicher Empfang in Aussicht gestellt.

Der Preis der Reise stellt sich für Sonderzug, bezw. Schnellzug (Rückfahrt aufgelöst), 5 1/2 Tage Verpflegung und Quartier, Trinkgelder, Entrees, Führer, Unfallversicherung etc. auf 160 Kronen pro Teilnehmer (bei Bahnfahrt in II. Klasse Aufzahlung 40 Kronen).

Von Hamburg aus können noch Teilausflüge nach Helgoland, Kopenhagen, sowie die Rückreise über die Rheinlande (Köln, Frankfurt, Mainz) unternommen werden.

Die Anmeldungen zu dieser Reise müßten im Laufe der Monate März und April erfolgen und wird der Reisebetrag in monatlichen Teilzahlungen eingehoben.

Die verschiedenen Exkursionen werden gruppenweise unternommen und auch dafür gesorgt, daß während solcher Besichtigungen, die nur für Fachleute Interesse haben, von den Gästen und Familienangehörigen eine allgemein interessierende Sehenswürdigkeit besucht werden kann.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Hauptverbandes, Wien, I., Eichenbachgasse Nr. 11.

Wien. (Wirtschaftliche Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie in Oesterreich.) Am 11. März fand die erste Gründung einer Ortsgruppe der „Wirtschaftlichen Zentrale“ und zwar in Freudenthal (Schlesien) statt. Bei der gründenden Versammlung waren alle gewerblichen, kaufmännischen und industriellen Organisationen Freudenthals vertreten und es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Ortsgruppe Freudenthal der „Wirtschaftlichen Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie in Oesterreich“ zu gründen. Im Einvernehmen mit den vertretenen Korporationen wurden nachstehende Herren in den Vorstand der Ortsgruppe delegiert: Für das Gewerbe die Herren Hermann Maier und Rasko, für den Handel die Herren Josef Krause und Hugo Konstant und für die Industrie die Herren Wilhelm Baumert und Friedrich Marburg.

Die Vorarbeiten für die Gründung von weiteren Ortsgruppen in Mähren, Böhmen und Niederösterreich sind im vollsten Gange.

An die Eltern!

Die Erziehung der Kinder ist die wichtigste, schönste, aber auch die schwierigste Aufgabe. Zu ihrer gedeihlichen Lösung ist vor allem richtiges Verständnis, Geduld und zielbewußter Wille nötig. Wie für jede Kunst, so gibt es auch für die Erziehung Regeln und Lehren, deren Kenntnis und zweckmäßige Anwendung vorausgesetzt werden muß. Jeder, der sich mit Erziehung befaßt, muß daher wenigstens die einfachsten und wichtigsten Grundsätze hiefür kennen lernen.

Nur durch eine richtige Erziehung und tüchtige Bildung kann man wahres Glück schaffen.

Welche Eltern wollen nicht das Glück ihrer Kinder? Gute Erziehung an Leib und Seele kann es verschaffen. Und besonders in unserer Zeit ist es dringend geboten, alle Kräfte auszubilden, um siegreich aus dem harten Lebenskampfe hervorzugehen. Wie viel Jammer, Not und Elend wird durch eine verfehlte Erziehung verursacht!

Eltern und Lehrer sind die Freunde der Jugend. Die Schule soll aus den heranwachsenden Kindern tüchtige Menschen schaffen. Durch geregelten Unterricht werden sie zur ernstesten Arbeit herangezogen, damit sie später selbständig ihren Unterhalt finden können. Die Schule kann aber nur dann dieses Ziel sicher erreichen, wenn die Eltern das Wirken derselben kräftig unterstützen. Eltern und Lehrer, Haus und Schule müssen darum einig sein, treu zusammenhelfen und sich gegenseitig unterstützen und fördern. Leider gibt es noch viele Eltern, die sich nie um die Erziehung ihrer Kinder kümmern. Sie stehen abseits, sind sich ihrer erzieherischen Pflichten gar nicht bewußt und finden weder Zeit noch Interesse, sich mit dieser wichtigsten Aufgabe zu befassen. Ist es daher zu verwundern, wenn dann ihre Kinder im Lernen nicht recht vorwärts kommen und durch Abwege sittlich verkommen, ihren Eltern Verdruß und Aerger, ja oft Schande und Schmach bereiten?

Kann man dort reiche Ernte erwarten, wo man nicht gesät hat? — Kann ein Gärtner Freude an seinen Blumen erleben, wenn er sie nicht schützt und pflegt, wenn er das Unkraut wild emporwuchern läßt?

Ist daher die bedauerliche Teilnahmslosigkeit mancher Eltern nicht auch eine solche unvernünftige Sache, ja eine der größten Sünden? — Und hier gilt es das Wohl der Kinder! Wir wollen, daß es denselben gut ergehe im Leben, ja besser ergehe, als es uns selbst ergeht. Dieses Glück kann aber nur eine gute Erziehung bringen.

Wie viel Kinder armer Leute haben sich schon durch eisernen Fleiß Reichtum und Ansehen erworben? — Wie viele Kinder

reicher Eltern sind dagegen durch schlechte, unvernünftige Erziehung, durch Mangel an Bildung verarmt und elend zugrunde gegangen?

Durch einiges und harmonisches Zusammenwirken von Schule und Haus kann die Jugend vor Uebel bewahrt und zum Glücke geführt werden. Alle, die Kinder lieben, die ihnen frohe Jugendtage verschaffen wollen, werden sich für die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule erwärmen. Wie soll dies geschehen? Wie können die Eltern mehr als bisher die Schulerziehung unterstützen? — In nächster Zeit wird ihnen Gelegenheit geboten werden, sich mit den berufenen Erziehern ihrer Kinder frei auszusprechen zu können. Bei Zusammenkünften, sogenannten „Elternabenden“ — wie solche schon in anderen größeren Orten mit Erfolg abgehalten wurden — sollen in leichtfaßlichen Vorträgen die einfachsten und wichtigsten Erziehungsfragen besprochen werden. Es sollen dadurch die Eltern in die Lage versetzt werden, beim Erziehungswerke kräftig mithelfen zu können.

An euch, Eltern, ist es nun, diese Veranstaltungen, für welche noch eigene Einladungen ergehen werden, zu besuchen. In euren Händen liegt das Wohl der Kinder. Eine gute Erziehung und ein tüchtiges Können — Gesundheit an Leib und Seele — ist der beste Reichtum, den man den Kindern mit ins Leben geben kann.

Und diesen zu gewinnen, laßt uns vereint wirken und streben!

Die Lehrkörper der h. o. Volksschulen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide von K 1,35 per Meter an in allen Farben krank und schon verrollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproben vertreiben, gibt eine zarte weiche Haut und weichen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd.)

von Bergmann & Co., Dessau a. S. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Vortreffliches Schutzmittel!

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei v. len Epidemien glänzend bewährt.

Um allfälligen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns bekanntzugeben, daß wir

Einlagen auf Sparbücher

nach wie vor mit

4% p. a. verzinsen.

Hochachtend

K. k. priv. allem. Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

„Wie kann der Laie die Qualität einer Uhr beurteilen?“

Fachmännische Anleitung vom em. Direktor der Uhrmacherschule in Biel (Schweiz). Gratis erhältlich in den Niederlagen der Schweizer „Zenith“ Präzisionsuhrenfabrik, das sind alle besseren Uhrengeschäfte der Monarchie sowie vom Verlag „Compagnie des Montres Zenith“, G. m. b. H., Wien I.

Magentropfen des Apothekers C. Brady, früher Mariazellertropfen genannt, mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke

Sind das Beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Herzklopfen, Magenbeschwerden, Säurebildung etc.

Man hüte sich vor ähnlichen lautenden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift

C. Brady

Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien, I. Fleischmarkt 2.

6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4,50 franko

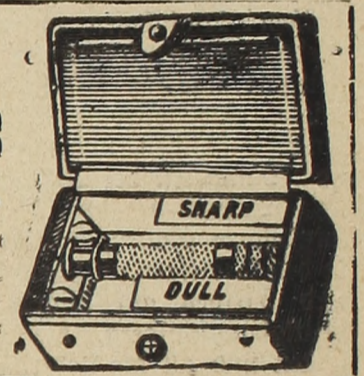


Niemand versäume die Gelegenheit! Rasierapparate!

Schneidet rasierfertig mit 6 doppelseitigen Klinge in elegantem Etui K 8.—

Als allerbesten Material steht ein Apparat bereit, der den rasieren in keiner Weise nachläßt, wodurch jede Rasur aus dem besten Rasierapparat hervorgeht. Provinzversand prompt!

Import Rudolf Suchanck Export Wien IX/1, Hofburggasse 5/20.



EIN FAHRRAD

mit Freilauf und Rücktrittbremse... Doppelglockenlager, farb. Felgen, kompl. Ausstattung und einjähr. Garantie.

K 110.

Direkt durch die Fabrik zu beziehen. Alle Arten Zubehörteile. Provinzversand.

JOSEF NIESNER, Fahrrad- und Motorfahrzeugfabrik WIEN VI., Schmalzhofgasse 10.

Verlangen Sie Kataloge gratis und franko.

Mit Sorge sehen schöne Frauen

wie oft frühzeitig zarte Fältchen im Gesicht auftauchen und sich unliebsam bemerkbar machen. Auch gibt es immer öfter ein Silberfädchen aus dem prächtigen Haar zu entfernen. Da ist es nun angezeigt, durch wirksame kosmetische Mittel diese Schäden zu entfernen. Ein Versuch mit der allgemein bekannten Orientalischen Rosenmilch ebenso wie mit dem vorzüglichen Haarverjüngungsmittel Tanningene wäre in diesem Falle sehr angezeigt. Man verlange die ausführlichen Prospekte der Firma ANTON J. CZERNY, Wien XVIII., Karl Ludwigstrasse Nr. 4.

DER NAME CROSSLEY IST EINE GARANTIE



CROSSLEY ROHMOTOR

EDGAR AUB. TECH. BUREAU WIEN VII. SCHOTTENFELD G. 46/2

Warning! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Dr. Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aas Waidhofen.

**** Auszeichnung.** Der Bruder des hiesigen Buchdruckerei- und Realitätenbesizers, Herr k. u. k. Oberstleutnant Josef Freiherr von Henneberg in Eperjes, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet.

**** Vom Elektrizitätswerke.** In der am Mittwoch den 22. März abgehaltenen Sitzung der Elektrizitätswerkssektion des hiesigen Gemeinderates wurden die baulichen Arbeiten für die vom Gemeinderate beschlossene Vergrößerung des Elektrizitätswerkes an Herrn Baumeister Karl Desejve um den im Offertwege von ihm gestellten Mindestbetrag von K 48.697.08 übertragen. Die Offerte der Herren Maurermeister Brantner und Kosch stellten sich unbedeutend höher als die des Herrn Desejve. Mit dem Baue wird unverzüglich begonnen, da die bewilligte Baufrist infolge der dringenden notwendigen Adaptierungen im alten Werke nur eine kurze ist.

**** Die Jahreshauptversammlung des „Bundes der Deutschen in Niederösterreich“ in Waidhofen an der Ybbs!** Zahlreiche fremde Vertreter werden zu den Pfingsttagen sich in unserer lieben Stadt einfinden, um nationalen Rat zu pflegen und Rückschau zu halten über die Tätigkeit eines der strammsten Schutzvereine Deutschösterreichs. Welcher Ort wäre wohl geeigneter, als unser Bergstädtchen, die Männer deutscher Tat zu begrüßen! Waidhofen, immer ein Hort des freien, deutschen Gedankens, ein leuchtendes Beispiel nationaler Opferwilligkeit und, wie die Aufführung des „Deutschen Volksliedes“ zeigte, eine würdige Pflegestätte deutscher Volkskunst. Unser Städtchen, umgeben vom lichten Grün der Wiesen, vom dunkleren der Wälder umsäumt, mit seinen Türmen und Türmchen, den Giebelhäusern und Erkern, den winkligen Gassen, traulichen Höfen, mit dem Hämmern in den Gewerken, mit dem lieblichen, kleinstädtischen Leben und Treiben auf Markt und Gasse, den sonderlichen Wirtschaftshäusern, die zum grünlich-goldenen Weine locken und all die Ueberbleibsel aus schöner deutscher Vergangenheit werden unseren Bundesbrüdern aus Nah und Fern die Herzen und die Seele öffnen. — Und „Klein-Nürnberg“ wird sein Feiertagskleid zeigen und Fahnen werden wehen, unser geliebtes Dreifarb wird im Winde flattern und sollte Gottes Sonne uns gönnerhaft aus ihren blauen Sphären ihre wärmenden Strahlen huldvollst zusenden, so wird das Bundesfest ein „froher Tag“ werden. Waidhofen wird seinem guten Rufe als gastfreundliche Stadt jedenfalls wieder alle Ehre machen und leichten Herzens können wir unseren Bundesbrüdern und -Schwestern dann zurufen: „Herzlich willkommen“ in unserer Stadt! Näheres über die Hauptversammlung wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

**** Bundesabend.** Mittwoch den 5. April wird Herr Lehrer Böcker einen Vortrag über „Wagner“, verbunden mit Klaviervorträgen, halten. Bundesmitglieder und deutsche Gäste seien schon heute auf diesen Abend aufmerksam gemacht. — Gleichzeitig ersucht die Ortsgruppenleitung alle Bundesmitglieder, sich bei der Hauptversammlung der Südmark am Samstag den 25. d. M. um 8 Uhr abends im Gartensaale des Gasthofes In Führ zahlreich einzufinden. Heil!

**** Turnverein. — Hauptversammlung.** Dienstag den 7. März 1911 hielt im Turnzimmer des Gasthofes In Führ der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Den erstatteten Berichten der Amtswalter sei in aller Kürze entnommen, daß das Turnen im abgelaufenen Jahre sich einer regen Beteiligung erfreute. Es wurden insgesamt 3440 Turnbesuche erzielt, die sich auf 192 Turnabende verteilen. Die Männerabteilung turnte in 4 Riegen, die Frauen- und Mädchenabteilung in 2 Riegen, die Lehrlingsabteilung ebenfalls in 2 Riegen. Zum Gaulturnfeste in Liesing am 14. Juli 1910 stellte der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs eine Riege in der Stärke von 20 Mann und errang den 1. Preis im Vereinswettbewerb (3. Stärkeklasse). Der Turnverein beteiligte sich außerdem am Gaulturnfeste des oberösterreichisch-salzburgischen Turngaues in Steyr, am 25. Gründungsfeier des Turnvereines Haag, an den Bezirks-Vorturnerstunden in Scheibbs, Ybbsitz und Amstetten. An örtlichen Veranstaltungen sei insbesondere die Sommerfeier auf dem Schnabelberge und die Jubiläum- und Gründungsfeier im Gasthofe „zum goldenen Löwen“ hervorgehoben. Der Turnverein unternahm auch im Jahre 1910 an schönen Sonntagen Turngänge in Waidhofens Umgebung und hielt regelmäßige Monatskneipen mit Vorträgen belehrenden oder völkischen Inhaltes ab. Nicht ungewohnt möge bleiben, daß die in In Führs Gasthof aufgestellte reichhaltige Bücherei — sie zählt derzeit 1242 Bände — im Berichtsjahre sich einer eifrigen Benützung seitens der Turnvereinsmitglieder erfreute. In den Turnrat wurden gewählt: Zum Sprecher Herr Eduard Nosko, zum Sprecherstellvertreter Herr Dr. Josef Altneder, zum 1. Turnwart Herr Franz Baier, zum 2. Turnwart Herr Anton Bösz, zum Schriftwart Herr Johann Hamertinger, zum Säckelwart Herr Josef Wolkerstorfer jun., zum Feuertag Herr Julius Stübing, zu Turnräten die Herren Ignaz In Führ und Georg Barth. In den Ueberprüfungsausschuß wurden entsendet die Herren Dr. Richard Friedl, Hans Kröllner und Otto Scheidl. Zu Fahnenjunkern wurden gewählt die Herren Ignaz In Führ und Georg Barth, zum Säckel-

wart der Reiskasse Herr Jakob Greinöcker. Herrn R. Böcker, der eine Wiederwahl als Turnratsmitglied abgelehnt hatte, wurde der Dank des Vereines für seine arbeitsreiche Tätigkeit ausgedrückt.

**** Todesfall.** Herr Kunst- und Handlungsgärtner Johann Dobrovsky ist von einem schweren Schicksalsschlage betroffen worden. Mitten in der Vollkraft des Lebens, ein Bild strotzender Gesundheit, ist seine Gemahlin, Frau Elisabeth Dobrovsky, Samstag nachts nach kurzer Krankheit im 41. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Als sich Sonntag früh mit Blitzschnelle die Nachricht von dem Tode der Frau Dobrovsky in der Stadt verbreitete, da äußerte sich in der ganzen Bewohnerchaft nicht nur die aufrichtigste, innigste Teilnahme für die so hart betroffene Familie, sondern es wurde auch allgemein der Meinung Ausdruck gegeben, daß hier der Tod der Besten eine von der Seite der Ihren gerissen hat. Wer Frau Dobrovsky in ihrem stillen, bescheidenen Wirken zu beobachten Gelegenheit hatte, mußte sich sagen, daß in ihr alle Tugenden vereint waren, welche eine gute Hausfrau und Mutter zieren. Ihrem Gatten eine treue Lebensgefährtin, ihren drei noch unmündigen Kindern eine gute, fürsorgliche Mutter, war die Verstorbene aber auch das Muster einer umsichtigen Haus- und Geschäftsfrau. Mit dem Geschäfte ihres Gemahls seit ihrer frühesten Jugend an innig verwachsen, erzeigte sie durch ihre Fachkenntnis, ihren stauenswerten Fleiß und ihre Geschicklichkeit zum mindesten im Geschäfte eine tüchtige Arbeitskraft. Dabei war Frau Dobrovsky im persönlichen Verkehre von einer wohlthuenden Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit, die ihr viele Freunde machte. Welch großer Beliebtheit sich die Verstorbene in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute, das zeigte die massenhafte Beteiligung an ihrem am Montag den 20. d. M. stattgehabten Leichenbegängnisse. Der gesamte Stadt- und Gemeinderat, viele Herren aller Berufsstände und über 300 Frauen und Mädchen der Stadt und Umgebung folgten dem Sarge. Am Dienstag den 21. d. M. fand in der Pfarrkirche die Trauermesse statt, an welcher auch viele Bekannte und Freunde der Verbliebenen teilnahmen.

**** Todesfälle.** Dienstag den 21. d. M. ist nach längerem Leiden Herr Karl Schausberger, Ingenieur der bekannten oberösterreichischen Firma Stern & Hafferl, im 40. Lebensjahre verschieden. Wohl noch allzu zeitlich hat der unerbittliche Tod dieses hoffnungreichen Leben vernichtet. Als Sohn einer uralten, erbgewesenen Waidhofener Bürgerfamilie geboren, widmete sich der Verstorbene nach Abolvierung der unteren Klassen der Mittelschule der militärischen Laufbahn und wurde Artillerieoffizier. In den Zivildienst übertretend, wandte sich Herr Schausberger dem Bahnbaufache zu und wirkte nun von 1895 als Ingenieur zuerst in Bosnien, später durch drei Jahre als Ingenieur beim niederösterreich. Eisenbahnwerke (Bielachtal- und Mariazellerbahn) und zuletzt bei der Firma Stern & Hafferl, wo er bei Bahnbauten und Trassierungen in Oberösterreich, Tirol und Rumänien tätig war. In seinem Fache ungemein tätig und versiert, war Herr Schausberger im persönlichen und gesellschaftlichen Verkehre außerordentlich liebenswürdig und daher überall beliebt. Die Nachricht von seinem Tode hat daher auch in allen Kreisen der Bevölkerung große Teilnahme erweckt. An dem Leichenbegängnisse, daß am Donnerstag Nachmittags stattfand, beteiligten sich sehr viele Bewohner der Stadt, besonders zahlreiche Frauen und Herren des Bürgerstandes. Herr Schausberger hinterläßt eine trauernde Witwe und ein fünfjähriges Töchterchen, das bedauerlicherweise vor zwei Tagen schwer erkrankt ist. — In Hilm-Kematen ist am 22. März die Mutter des dortigen Gemeindegärters Herrn Doktor Eugen Matura, Frau Mathilde Matura nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre verschieden. Die Leiche wurde am Freitag den 24. März um halb 2 Uhr in Hilm nach feierlicher Einsegnung gehoben, nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt und hier selbst am Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Frau Matura war eine äußerst distinguierte, gebildete Dame, der alle, die sie kannten, hervorragende Eigenschaften des Herzens und des Gemütes nachrühmten. Noch vor einigen Jahren sah man die sympathische, ehrwürdige Dame an der Seite ihres Herrn Sohnes öfters in Waidhofen, wo sie besonders an größeren Vereinsveranstaltungen, Theater u. lebhaftesten Anteil nahm. Herrn Dr. Matura kamen aus Nah und Fern zahlreiche Beileidskundgebungen zu.

**** Exkursion.** Am 16. März unternahm 22 Schüler der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe unter Führung des Lehrkörpers eine Exkursion nach St. Pölten, um die großartigen Werksanlagen der Turbinen- und Maschinenbau-Fabrik L. M. Voith und die Weicheisen- und Elektrostahlgießerei L. Gasser zu besichtigen.

**** Theater.** Am 19. März wurde im Lokale des kath. Gesellenvereines der Schönthan'sche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“ gegeben. Der Besuch war ein vorzüglicher, die Aufführung eine in jeder Beziehung tadellose. Besonders bemerkenswerte Leistungen boten die bewährten Kräfte Fräulein Rosa Jaz, Fräulein Rogl, Fräulein Fuchs und Fräulein Jahn. Die Herren Jro, Feilinger, Möst, Berger, Riegler, Neustifter und Mayer stellten wie immer voll und ganz ihren Mann. Der vorzügliche Schwank wurde sehr flott gespielt und erzielte nicht nur große Heiterkeit, sondern auch allgemeinen Beifall. Eine Wiederholung der Aufführung findet Samstag den 25. März im Vereinslokale statt.

Beginn 8 Uhr abends. Wir können den Besuch der Vorstellung nur bestens empfehlen.

**** Wohltätigkeits-Abend.** Der Arbeitergesangsverein „Liederkrantz“ Böhlerwerke veranstaltet Sonntag den 2. und Sonntag den 9. April 1911 um 1/28 Uhr abends in Frau Juliana Reiters Saal zu Gunsten der Suppenanstalt in Zell a. d. Ybbs einen Wohltätigkeits-Abend. Zur Aufführung gelangt „Die Ammergauer Tiefe“, Original-Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen und einem Vorspiel von Karl Tannenhofer.

**** Hauptversammlung.** Die Genossenschaft der Mahl- und Sägemüller im Gerichtsbezirk Waidhofen hält am Dienstag den 28. März, vormittags 9 Uhr, im Genossenschaftslokal Stumpföhl ihre Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechnungslegung, 2. Aufzügen und Freisprechen, 3. Allfälliges.

**** Krankenverein „Schutzengel“** für selbständige Gewerbetreibende in Waidhofen a. d. Ybbs. Derselbe hält seine Generalversammlung am Montag den 3. April 1911 um 6 Uhr abends im Vereinslokal, Frau Bauers Gasthaus, Unterer Stadtplatz, ab. Die Auflage beginnt am selben Tag um 5 Uhr. Die p. t. Mitglieder werden hiemit freundlichst ersucht, bestimmt zu erscheinen.

**** Fritz Redl als Komponist.** Es dürfte gewiß für viele Bewohner unserer Stadt wie der Umgebung von Interesse sein, daß der ehemalige Waidhofener Lehrer Herr Fritz Redl, welcher gegenwärtig als Kapellmeister am Münchner Gärtner-Theater tätig ist, eine Burleske „Susanne im Bade“ komponiert hat, die schon über dreißigmal mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Namhafte Münchner und Berliner Tagesblätter besprachen die Komposition, welche unter andern im Münchner Volkstheater mit Josefine Glöckner aus Wien als Gast aufgeführt wurde, in äußerst günstiger Weise. Sie schrieben z. B.: Münchner Tagblatt: Herr Redl hat den schmeigenden, wiegenden, schmelzenden Wiener Gefühlston so vorzüglich getroffen, daß vor seinen Klängen jede Hartherzigkeit flieht. Das Fiakerlied schwebelt in weichster Stimmung und erst dieser Walzer und internationale Tanzpotpourri, das den Aktluß krönt. Der stürmische Beifall waren Zeichen hoher Befriedigung des Publikums. Münchner Neueste Nachrichten: Fritz Redl war ungemein fleißig. Das Vorspiel zum 3. Akte bildet einen wertvollen Bestand der Partitur. Als bemerkenswerte Nummern sind zu verzeichnen das da capo verlangte Terzett: Lilienkron & Söhne, G. m. b. H. ein flotter Tauchmarsch, Walzer aus dem 1. Akt ein schmelzendes Fiakerlied u. Berliner Tagblatt: Kapellmeister Redl hat die Musik pikant und mit gutem Geschmack komponiert. Kunst- und Theateranzeiger: Der Komponist bewies, daß er nicht nur flotte Weisen dirigieren, sondern auch komponieren kann. Aus den zahlreichen Einlagen klingen hübsche ansprechende Melodien heraus. Flotten Tanzweisen und Liedern weiß er ein echt wienerisches Gepräge zu geben. Der Humor der Burleske spricht auch aus dem Orchester heraus. Auch wir wünschen dem tüchtigen, ernsthaften Musiker, dessen treffliches Wirken auch hier noch in bester Erinnerung geliebt ist, neue, volle Erfolge, die ihn zu weiterem künstlerischen Schaffen anregen und ermutigen. Eine Auslese wirksamer Nummern dieser Burleske sind in der Musikalienhandlung Weigand käuflich.

**** Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten findet im Grunde des § 7 des Gesetzes vom 30. März 1888, R.-G.-Bl. Nr. 33, die üblichen Tagelöhne für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs mit der Gültigkeit ab 1. April 1911 wie nachstehend festzusetzen:

I. Baugewerbe.

a) Männliche.	
Lehrlinge	1 K 80 h
Tagelöhner	2 " 40 "
Gehilfen (Stadt)	3 " 20 "
Gehilfen (Land)	2 " 80 "
Vorarbeiter, Poliere (Stadt)	4 " — "
Vorarbeiter, Poliere (Land)	3 " 80 "
Beamte, Werkmeister	4 " — "
b) Weibliche.	
Tagelöhnerinnen, Handlangerinnen	1 " 80 "

II. Für andere versicherungspflichtige Betriebe.

a) Männliche.	
Lehrlinge	1 K 40 h
Tagelöhner	2 " 60 "
Gehilfen	3 " — "
Vorarbeiter, Poliere	4 " — "
Betriebsbeamte	4 " — "
b) Weibliche.	

1. Lehrlinge, jugendliche Hilfsarbeiterinnen	1 " 20 "
2. Tagelöhnerinnen und unausgebildete Arbeiterinnen	1 " 20 "
3. Gelehrte Arbeiterinnen:	
a) Kellnerinnen	1 " 40 "
b) Schneiderinnen, Modistinnen, Kontoristinnen, Vorarbeiterinnen, Köchinnen	2 " 20 "

III. Staatliche Aushilfsdiener

der k. k. Post- und Telegraphenanstalt	2 K 30 h
--	----------

Die mit 15. Oktober 1909 (Amtsblatt 42 ex 1909) geltenden ortsüblichen Tagelöhne für Bergarbeiter bleiben jedoch weiterhin aufrecht.

haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt: Ministerpräsident Freiherr von Bienenst, Finanzminister Dr. Robert Mayer, Handelsminister Dr. Weiskirchner, Minister des Innern Graf Wickenburg, Arbeitsminister Marek, Bürgermeister Dr. Neumeyer, Polizeipräsident Josef Brzezowski, Handelskammer-Vizepräsident Kitzelt, die Sektionsleiter und Ressortchef der k. k. Finanzbehörden, Regierungsrat Apics des k. k. Gewerbeförderungsamtes, sowie die Spitzen vieler Behörden und Körperschaften des Landes und der Gemeinde.

Sozialdemokratische Abgeordnete. Interessant ist die Berufsangehörigkeit der 89 sozialdemokratischen Abgeordneten in unserem Abgeordnetenhaus. Vor allem fällt es auf, daß nur 3 Arbeiter und 1 Handelsangestellter sich darunter befinden. Ferner 30 Gewerkschafts-, Krankenkasse- und Parteisekretäre, sowie 28 Redakteure von Partei- und Gewerkschaftsblättern. Als richtige „Proletarier“ sind die zwei letzten Berufsgruppen wohl kaum mehr zu bezeichnen. Noch — bürgerlicher sind die anderen, nämlich 2 Ärzte, 4 Advokaten, 2 k. k. Staatsbeamte, 8 Privatbeamte, 2 Lehrer, 4 Zeitungsherausgeber und 5 andere Unternehmer, darunter 1 Papierhändler, 1 Milchhändler und 1 Kaufmann.

Ein heißer Sommer in Aussicht. Ueber die mutmaßliche Frühjahrs- und Sommerwitterung äußerte sich Dr. Mauer, der Leiter der meteorologischen Anstalt in Zürich. Er bezeichnete es als eine sehr interessante und merkwürdige Erscheinung in der Witterungsgeschichte, daß die Frühjahrs- und namentlich die Sommermonate der letzten fünf Jahre, 1906 bis 1910, in konsequenter Aufeinanderfolge ein ganz bedenkliches Defizit an Wärme aufweisen. Die auffällig starken Fehlbeträge in den mittleren Temperaturen der einzelnen Monate von April bis Juli, die oft zwei bis drei Grad erreichten, erweckten völlig den Eindruck, als ob wir uns in einer andauernden Kälteperiode befänden. Ungefähr die nämliche Erscheinung, aber weniger stark, zeigte sich in den Kühlwetterjahren 1886 bis 1890, noch viel mehr aber in ähnlichem Grade wie jetzt in der Zeit von 1836 bis 1845. Es hat sich aber stets noch gezeigt, — man kann hier aus einer bald hundertjährigen Reihe von zuverlässigen Witterungsercheinungen schließen — daß solche ungewöhnlich starke und konsequent anhaltende Temperaturrückschläge stets wieder von den anderen Extremen, den Wärmeereignissen, gefolgt sind, und Dr. Mauer ist der festen Ueberzeugung, daß wir in der allernächsten Zeit im Frühling, noch mehr aber im Sommer, jene Wärmeüberschüsse zu spüren bekommen werden.

Tretmühle statt harter Arbeit für Verbrecher. Nach Dänemark mit seiner Einführung der Prügelstrafe scheint jetzt England durch eine seiner alten Strafmethoden das anstreben zu wollen, was die neuen vom Humanitätsdusel bestimmten Bedingungen nicht vermögen, nämlich für den verurteilten Verbrecher eine wirkliche Strafe zu sein. Wie die „Daily News“ berichten, erklärte der bekannte englische Richter Mr. Justice Grantham in einer Versammlung des Vereines zur Unterstützung der aus dem Gefängnisse Entlassenen, daß das gegenwärtige Strafsystem mit seinen Bestimmungen der harten Arbeit für den Verbrecher durchaus keine Strafe bedeute; denn dieser wisse gar wohl, daß er sich um sein tägliches Brot nicht zu sorgen brauche, daß ihm ein reines Bett zur Verfügung stehe und er nicht mehr zu arbeiten brauche, als es zur Erhaltung der Gesundheit notwendig ist. Daher habe die Verurteilung zu harter Arbeit durchaus nicht den gewünschten Erfolg, denn die Verbrecher fürchten diese Strafe, die für sie keine Strafe bedeutet, gar nicht. Als wirksames Strafmittel empfiehlt Mr. Grantham die Tretmühle, eine Strafmethode, die England in früheren Jahren

mit Erfolg angewendet hatte und von der es infolge einer vom falschen Humanitätsdusel erfassten Gesetzgebung abgelassen hat.

Italienreise. Am 6. Juni d. J. veranstaltet das „Beamten-Reise-Komitee“, Wien, VI 1, Joaneligasse 8, eine 14-, bezw. 18-tägige Vergnügungs- und Studienreise nach: Padua, Bologna, Florenz, Rom (Kunst- und Altertumsausstellung), Neapel, Vesuv, Pompeji, Sorrent, Capri, Venedig und Triest. An dieser Reise kann jedermann teilnehmen. Programme übersendet das genannte Reisekomitee gratis.

Brieflicher Stenographie-Unterricht (Gabelsberger). Die Stenographie ist heute in vielen Berufen eine nützliche, oft unentbehrliche Helferin; begreiflich ist daher das allgemeine Interesse, das dem Stenographieunterrichte in Schule und Verein entgegengebracht wird. Damit aber auch jene, die einen Kurs nicht besuchen können, Gelegenheit zur Erlernung der Stenographie haben, besteht im Deutsch-österreichischen Stenographenbunde eine Abteilung für brieflichen Unterricht, die dank der bewährten einfachen Methode auf eine große Zahl schöner Erfolge hinweisen kann. Die Korrektur der Arbeiten besorgen staatlich geprüfte Lehrer. Der Unterricht ist unentgeltlich. Probebriefe werden gegen Einsendung von 20 Hellern in Briefmarken vom Deutsch-österreichischen Stenographenbunde in Wien VI., Mariahilferstraße 107 zur Verfügung gestellt.

Humoristisches.

Aus der „Musikete“.

's G'scheitele. In einer Tiroler Dorfschule spricht der „Geischtle Herr“ lang und breit über das Thema: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Am Schlusse seiner Rede meldet sich ein kleiner Knirps und bringt, zum Reden aufgefordert, zaghaft hervor: „I bitt', Hochwir'n, wann i aber zum Herrgott sag', er soll a Zack (Schwein) erschaffen, so groß und schwarz, daß er 's nit derheb'n kann, wia tuat er denn nachher?“

Volenklub. „Meine Herren! Der Einfachheit halber hat die Klubleitung beschlossen, alle zwei Wochen einen Waschtag abzuhalten.“

Aus dem Hause, 3. Bez., Henslerstraße 3. Neue Partei: „Sagen Sie, was war das eigentlich für ein Lärm über uns gestern? Wie wenn ein paar Dugend ausgehungerten Löwen ein einziges Kaninchen vorgeworfen würde...“ — Der Hausherr: „Da ist die seit zehn Jahren schon bestehende k. k. Direktion für den Bau der Wasserstraßen untergebracht. Und hie und da, so alle paar Wochen einmal, lauft halt ein Akt ein, um den raufen sich dann die Beamten.“

Ein Zug von Großmut.

Aus dem Italienschen d. s. Edmondo di Amicis.

Der Lehrer war noch nicht erschienen, als ich in die Schule kam und drei oder vier Knaben quälten den armen Croffi, den mit den roten Haaren und einem gelähmten Arm, dessen Mutter Gemüsehändlerin ist. Sie stießen ihn mit den Linealen, bewarfen ihn mit Kastanien-schalen und nannten ihn Krüppel und Mißgeburt, indem sie ihn nachäfften, mit seinem am Halse sitzenden Arme. Und er, bleich und ganz allein in der Bank mußte es eben leiden und nur sein bittender Blick flehte bald den Einen, bald den Anderen an, ihn doch in Ruhe zu lassen. Sie aber höhnten ihn nur immer mehr, daß er zu zittern und vor Wut rot zu werden begann. Plötzlich stieg Franti, dieses häßliche Gesicht, auf eine Bank und indem er so

tat, als ob er zwei Körbe an den Armen habe, äffte er Croffi's Mutter nach, wie sie ihr Söhnchen am Tore erwartete, das eben krank war. Viele lachten laut auf. — Da verliert Croffi den Kopf, ergreift ein Tintenzeug und schleudert es mit aller Gewalt dem Franti gegen den Kopf. — Dieser aber duckte sich und das Tintenzeug traf die Brust des in diesem Augenblick eintretenden Lehrers.

Alle flüchteten erschreckt an ihre Plätze und tiefe Stille herrscht in der Klasse.

Der Lehrer war erleichtert, stieg zur Tafel hinauf und frug mit bebender Stimme: „Wer war das?“ Niemand meldete sich.

Darauf ruft der Lehrer mit erhobener Stimme noch einmal: „Wer ist es gewesen?“

Garrone, voll Mitleid für Croffi, erhebt sich mit einem Ruck und sagt beherzt: „Ich war es!“

Der Lehrer blickt ihn, dann die verstörten Schüler an und sagt darauf ruhigen Tones: „Du bist es nicht.“

— Und nach einer Weile: „Der Schuldige wird nicht gestraft werden. Er möge sich melden!“

Weinend erhebt sich Croffi: „Sie haben mich geschlagen und beschimpft, ich habe den Kopf verloren und geworfen...“

„Seh' Dich,“ sagt der Lehrer. „Die sollen sich erheben, die ihn gereizt haben!“

Mit gesenktem Haupte erheben sich vier.

„Ihr habt einen Kameraden beschimpft, der Euch nichts getan, habt einen Unglücklichen verspottet und einen Schwachen, der sich nicht verteidigen kann, geprügelt. Damit habt Ihr eine der niedrigsten Handlungen verbrochen, eine der schamlosesten, mit denen sich ein menschliches Wesen zu beslecken vermag. Feiglinge!“

Nachdem er das gesagt, trat er zwischen die Bänke, erhob mit der Hand unter dem Kinn das Gesicht des mit gesenktem Kopfe dastehenden Garrone und sagte, ihm in die Augen sehend: „Du bist eine edle Seele!“

Garrone benützte den Moment, murmelte dem Lehrer, ich weiß nicht mit welchen Worten, etwas ins Ohr und dieser wendete sich zu den vier Hauptschuldigen und sagte kurz: „Ich verzeihe Euch!“

Einslösung der März-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. März l. J. an die am 1. April 1911 fälligen Kupons und verlostten Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Einladung

zu dem

am 1. April 1911 um 7 Uhr abends in Georg Leichtenmüllers Gasthaus stattfindenden

Knödel-Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Georg Leichtenmüller.

154 1-1

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Sohnes und Bruders, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sprechen wir allen, insbesondere jedem einzelnen, unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1911.

Familie Schausberger.

Erklärung.

Um den Gerüchten, welche sich auf den Verkauf meines Geschäftes beziehen, entgegenzutreten, beehre ich mich meinen p. t. Kunden mitzuteilen, daß ich mein Geschäft nach wie vor im vollen Umfange betreibe und bitte die geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung um Ihre weiteren geschätzten Aufträge.

Hochachtend

Marie Wintersperger, Modistin.
Zell a. d. Wbbs, im März 1911.

E 138/11

14

Versteigerungs-Edikt.

Zusolge Beschlusses vom 8. März 1911, Geschäftszahl E 138/11 gelangen

bei dem Umstande, daß das Lokal g kündigt ist, ohne Einhaltung der 3 wöchentlichen Frist schon

am 27. März 1911, vormittags 8 Uhr

in Rosenau 63 zur öffentlichen Versteigerung: Eine größere Menge von Kurz-, Spezerei- und Schmirwaren, fertige Kleidungsstücke, Hemden u. dgl.

Die Gegenstände können am 27. März 1911 in der Zeit zwischen 1/28 und 8 Uhr vormittags in dem oben bezeichneten Hause besichtigt werden.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Wbbs, Abt. II, am 10. März 1911.

144 1-1

Fohringer.

Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen
ABADIE
PARIS
In allen Trafiken erhältlich

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

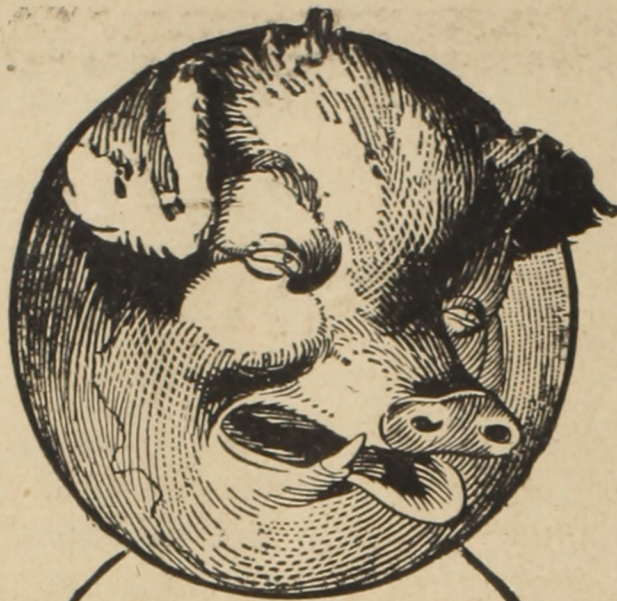
Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Junge, lebenslustige Russin
120.000 K Verm. — 28 jähr. freid. n. Israellin 50.000 K bar, später mehr — 31 jähr. Französin 200 000 K Verm. —, jae. Wwe. m. Adoptivtochterchen 50 000 K Verm. —, 19 jähr. Halbwaise 400 000 K Verm. und viele hundert andere Damen wünschen rasche Heirat. Ernstige Anträge von Herren (w. a. ohne Verm) an L. Schlesinger, Berlin 18. 88 10-6

+ Hilfe +

gegen Blutstocung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artb. Hohenstein Berlin-Galensee 6. 47 5-8

Nehmen Sie, wenn Sie verschupft, heiser, verschleimt sind und schwer atmen, Feller's Fluid m. d. N. „Elsfluid“. Wir überzeugten uns selbst bei Brustschmerzen, Halsweh zc. von seiner heilenden, hustenstillenden, erfrischenden Wirkung. Probeduzend 5 Kronen, zwei Duzend 8 Kronen 60 h. franko. Erzeuger nur Apotheker E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 267 (Kroatien). 1892 10-7



Die schönsten Ferkel
die kräftigsten Säuger, die fruchtbarsten Zuchtschweine, die ergeblichsten Mastschweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch Beifütterung von Fattinger's bestbewährtem Blutfutter „LUCULLUS“ erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bestätigen. Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtszunahme. (Zu dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.)
Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das beste und billigste Ferkelfutter für Säuger und Mastschweine. — Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.
Ges. m. b. H., INZERSDORF bei WIEN.
Ausgezeichnet mit 300 ersten Preisen.

Gewissenlose Händler und Agenten versuchen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Händlern.
Verkaufsstellen bei: J. Fohringer, Franz Koch, Karl Schönhafer, Franz Wagner.

133 40 2
Apotheker **A. THIERRY'S BALSAM**
Allein echt mit der grünen Sonne als Schutzmarke. Gesehlich geschützt.



Je-e Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderem Balsam mit ähnlichem Namen wird streng geahndet und ist streng bestraft. — Von unheilbarer Wirkung bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Asthma, Keuchhusten, Radikalatarrh, Brustschmerzen, Lungenerkrankungen, speziell bei Influenza, Magenleiden, Entzündungen der Leber und Niere, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, Kopfschmerzen und Mundkrankheiten, Blinderreihen, Brandwunden, Ausschlägen zc. 12/2 oder 6/1 oder 1 r. Spezialflasche K 5.-

Apotheker A. THIERRY'S
allein echte
CENTIFOLIENSALBE
zuverlässig von sicherer Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Blasenentzündungen, Entzündungen der Harnwege, Entzündungen der Brust, Entzündungen der Gebärmutter und macht zumeist schmerzhafteste Operationen unnötig. Preis pro Flasche K 3.00.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schutengel des Adolfs Thierry in Pregrada b. Zadar, Dalmatien. Gehaltlich in den meisten Apotheken. Ein gross in den Medizinischen-Deo-Handlung u.

Petroleumgas-Glühllicht. Frost- u. regensicher. Sturz u. Regensicher.



Kitson-Licht
Gesellschaft m. b. H. Wien,
VII., Westbahnstrasse Nr. 56

Das schönste und billigste Licht für Gemeinden, Fabriken, Gutshöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahnhöfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze, etc. etc. Tausende von Lampen im Betriebe.
Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen!

Rübrige Rayonvertreter werden gesucht.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anfer-Bain-Cypeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erfaltungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Anslcin, Budapest, Tökölistraße 34. (Retourmarke.) 151 5-1

KAIS. u. KON. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRÜFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
• GEGRÜNDET 1781 •

37. Jahrgang. 37. Jahrgang.

Nicht teurer
geworden ist die **Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung**

wiewohl ihr Inhalt in letzter Zeit sehr bedeutend vermehrt und ausgestaltet wurde, ihre Herstellungskosten sehr gestiegen sind.

Die sehr grosse, stets wachsende Verbreitung dieses hochgeachteten Wiener Blattes ermöglicht es, die alten, billigen Bezugspreise noch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Die Wiener Oesterreichische Volkszeitung mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer Wiener Volksausgabe in mehr als **120.000** Exemplaren. Sie veröffentlicht viele wichtige Neuigkeiten 110 6-4

2 hochinteressante Romane die alten neuen Abonnenten GRATIS nachgeliefert werden, heitere Wiener Skizzen und Plaudereien gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebten Schriftstellern, weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Honneberg zu haben.

Danksagung.

Für die herzinnige Anteilnahme an dem schweren, unersehblichen Verluste, der uns durch das Ableben unserer innigst geliebten Gattin und Mutter betroffen, sowie für die ungemein zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, drücken wir, insbesondere der verehrlichen Gemeindevertretung, unseren wärmsten, tiefgefühlten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1911.

Familie Dobrovsky.

Geschäfts-Empfehlung. 136 2-2

Der ergebenst Gefertigte bringt einer sehr verehrlichen Bevölkerung von Zell, Waidhofen und Umgebung hiermit zur höflichen Kenntnis, daß er seit 15. d. M. das

Maler- u. Anstreichergeschäft des Herrn J. Schoisengeier in Zell a. d. Ybbs

in eigenen Betrieb übernommen hat und empfiehlt sich unter Zusicherung streng reeller und fachlich gediegenster Ausführung zur Uebernahme aller einschlägigen Arbeitsaufträge. Als dermaliger Geschäftsleiter wird bis zu meiner ständigen Anwesenheit Herr Josef Scheer die Geschäftsführung besorgen.

Zell-Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1911.

Aug. Thalmaier
Maler- und Anstreicher-Meister.

Ehe-Vermittlung

1. Ranges, ausschließlich für vornehme Kreise unter Wahrung strengster Diskretion; Verbindung in allen Weltteilen durch **Julius Klein, Wien IV., Johann Straußgasse 31.** Sprechstunden von 5-7 Uhr. 137 3-2



Einen Sieg
eroberten in der ganzen Monarchie die

Dauerbrandöfen
AUTOMAT

mit selbsttätiger Regulierung.
Schlößer, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Casinos, Aemter und Behörden, Bureaus und Wohnräume erreichen trotz der teuren Brennstoffmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässige und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.
Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.
Automatofen-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.
Rainfeld a. d. Gölsern, N.-Oe.
Fabrikslager: Wien I., Reichsratsstraße 11.
(Hinter der k. k. Universität.) Telephon Nr. 19.622.
Vertreter: **Wilhelm Steiner** 1880 30-25
Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Baumschulen

von
G. RÜTGERS

in Ybbs a. d. Donau (Nied.-Öst.)

empfehlen ihre grossen Vorräte in *Obstbäumen* aller Gattungen und *Formen, Beerenobst, Schalenobst, Spargelpflanzen, Zier- und Alleebäume, Zier- und Decksträucher, Rosen, Hoch- und Halbhochstämme, niedere Rosen, Schling-, Monats- und Trauerrosen, Koniferen*, regelrecht verpflanzt, *Efeu, Jucca, Aucuba, Kirschlorbeer, Evonymus, Buxus* zur Einfassung und Einzelpflanzung, *Cactus-Dahlien* in den fl. Sorten, *Chrysanthenen, Stiefmütterchen, Bellis, Primel* usw. *Edelreiser* zu jeder Veredlungsart von nur echt benannten Sorten.

Sorten- und Preisverzeichnis stehen gratis zu Diensten.

Achtung vor minderwertiger Ware!

Thomasmehl

ist zu jeder Zeit und für alle Kulturen der beste und wohlfeilste Phosphorsäuredünger. 111 15-3



Die Reinheit, der Gehalt an Gesamt- und zitronensäurelöslicher Phosphorsäure sowie die Feinheit der Mahlung des unter der Marke „Kleeblatt“ bekannten und in mehr als



30-jähriger Verwendung bestens bewährten Thomasmehl wird gewährleistet vom **Phosphatmehl-Verkaufsbureau der böhmischen Thomaswerke**, Wien, I. Bauernmarkt 13.

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Straßbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung) Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer **Anton Zohner**.

Leihe rasch Geld auf Wirtschaften und Häuser, mache hohe 1. und 2. Sätze in Niederösterreich. K. Jäger, Wien, V. Mittersteig 2 B. (Bei Zuschriften Retourmarke). 86 12-6



Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPEL
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbanns Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Zeit 41 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbanns Nachfolger)** „Zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Maul, Melk, Neulengbach, Föchlarn, Seitenstetten, Schreibbs, St. Pölten, Ybbs.

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75. 1980 12-10



Nur echt mit untenstehender Schutzmarke. For Nachahmung wird gewarnt.

Herbanns Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Zeit 36 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Kinderloses Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 70 0-7

Tüchtige, solide Agenten

zum Verkaufe landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte gesucht. — Offerte unter „Böhmerwald Nr. 57.346“ an Annonzen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien I, Wollzeile 11. 117 5-3

Berläßlicher nüchterner Knecht

guter Fahrer, wird bei Herrn Josef Windischbauer in Ybbsitz aufgenommen. 143 1-2

Tüchtige Schneiderin

empfehlte sich bei mäßigen Preisen den geehrten Damen ins Haus; selbe geht auch in die Umgebung Waidhofens. Adresse: Weyerstrasse Nr. 30 bei Frau Edelmann. 145 1-1

2 Betten, 2 Einsätze

wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Pfenkerstrasse Nr. 10. 149 1-1

Begonien

Knollen, in Blüte ausgewählte Ausstellungsware, preisgekrönt, in rot, rosa, gelb und weiß, nur gefüllt, wie die schönsten Rosen, große Knollen: 10 Stück K 2.75, 25 Stück K 6.—, 50 Stück K 10.—, 100 Stück K 15.— Handlungsgärtnerei Rudolf Ulrich, Würbenthal, Westerr.-Schlesien. 147 3-1

Ein Scheibengewehr

samt Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 112 0-4

Weinstecken werden gekauft

in Partien von ca. 20.000 Stück aus Tannen- oder Fichtenholz, und auf Wunsch Muster gesandt. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 121 3-3

Brehms Tierleben, letzte Auflage

ganz neu, ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 122 0-3

Speise-, Saat- und Futter-Kartoffel

offert jedes Quantum in Waggonladungen und Partien **Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft** Import. St. Pölten, N.-Oe. Export. Telephon Nr. 45. — Telegrammadresse: Bergler-St. Pölten. — K. t. Postsparspar-Konto 24.248. — Giro- und Bank-Konto: Industri- u. Handelsbank, Wien. 80 10-6

Speise-, Futter-, Saatkartoffel

verkauft billigst 96 5-5 **Pro Singer, Wien II/4, Produktenbörse.**

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Wascheboden und Bodenkammer ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0-8

Jahreswohnung

bestehend aus 2 schönen großen Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage und Keller, Wascheboden und Gartenbenützung, ist ab 1. Mai zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 106 3-4

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-53

Gasthaus

schöne Wirtschaft, 11 Joch gute Wiesen, Acker, 3 1/2 Joch Wald, sämtliche Objekte ziegelgedeckt, geräumig, in gutem Bauzustande, allein im Orte, nicht weit von einer Fabrik entfernt, 10 Minuten zur Bahnstation Göpfritz (K. S. B.), 2 große Keller, 2 Gemüsegärten, Regeldahn, Göpel mit Dresch- und Radmachine, gutes Trinkwasser, ist samt fundus instructus wegen vorgerückten Alters preiswürdig zu verkaufen. Von einer Familie durch 35 Jahre geführt. **Maria Fleischacker** in Almoien bei Göpfritz an der Wild, Niederösterreich. 138 3-2

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-20

Das ehemalige Epidemiespital

am Wege nach Hinterberg, Bauparzelle Nr. 716, im Flächenmaße von 255 m² mit der Grundparzelle Nr. 614/3 im Flächenmaße von 221 m² wird von der Stadtgemeinde an den Meistbietenden verkauft. Offerte sind an den Stadtrat bis längstens 1. April 1911 zu richten. Die Entscheidung über die Offerte bleibt dem Gemeinderate vorbehalten. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. März 1911. Der Bürgermeister-Stellvertreter: Paul m. p.

Gasthof-Verkauf.

Da ich in München meinen Wohnsitz habe, verkaufe ich meinen an vielbesuchtem Platze im Salzkammergute gelegenen guten Gasthof, altrenommiertes Jahresgeschäft; 30 Betten. Erforderliches Kapital 30.000-40.000 K. Nur Selbstinteressenten wollen mir Offerte zugehen lassen: Frau Johanna Rieker, München, Artilleriestraße 7/11. 148 1-1

Einige

Wiesenparzellen

hat zu verpachten

Gutsverwaltung Marienhof.

Vorletzte Woche!

Blinden- Wohltätigkeits-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 8. April 1911. Ein Los 1 Krone. Gesamtkreuzer 30.000 Kronen Wert. Der 1. Haupttreffer 12.000 Kronen Wert, in barem Gelde ablösbar. Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktrafiken. Bureau: Wien, VIII. Florianigasse 41. Telephon 4019/VI. 2108 7-6

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter	K	22
1 Raummeter	„	8
1 „ gemischtes Holz	„	7-7.50
1 „ Erlenscheiter	„	6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben. 61 0-8

Echte Bernstein-Glanz-Farbe schnell trocknender, sehr dauerhafte. **TUSSEBODEN-ANSTRICH** in den verschiedensten Nuancen. Lack- und Firnis-Fabriken. **CHRISTOPH-SCHRAMM.** Depot bei Herrn **Josef Wolkerstorfer** Waidhofen a. d. Ybbs. 108

Bahntechnisches Atelier **Sergius Pauser** stabil in **Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.** Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen. Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützjähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgebohrt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Kaufet Husten

nichts anderes gegen Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaisers Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“. 5900 not. best. Vergüt. von Ärzten u. Privatien verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 20 und 40 Seller. Dose 60 Seller. Zu haben bei Moriz Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs.

VERDIENST

dauernd K 20-25 wöchentlich durch Stricken auf unseren allein dastehenden besten Venus-Flachstrickmaschinen und Jupiter-Rundstrickmaschinen. Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Größtes Zahlungsentgegenkommen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache. Erlernung 2 Tage. Anerkennungsbriefe liegen auf.

Verlangen Sie Prospekte von der Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12.

Wir nehmen jedermann sofort die Maschine retour, der uns beweisen kann, daß wir einmal eine Ware nach unseren Angaben nicht angenommen hätten.